

Like a crimson sunrise or a waterblue sky full of cherry blossoms

Tatsu-Yukke

Von Aka_Tonbo

Kapitel 8: What's going on in your mind?

Die folgenden Tage wurden damit zugebracht, die Songs für ihre nächste Single zu perfektionieren, um sie schließlich aufnehmen zu können, damit ihr Werk dann auch, wie geplant, in den Handel gebracht werden konnte.

Die Zeit verging manchmal so schnell.

Yukke waren noch so viele verschiedene Ereignisse im Gedächtnis, die schon lange zurück lagen und dennoch so deutlich in seinen Erinnerungen zu erkennen waren, als wären seit dem nur wenige Tage verstrichen. Sie hatten aus guten und negativen Erlebnissen geschöpft, und all ihre Empfindungen zu verbinden gewusst.

Diese CD wäre ein weiterer Schritt auf ihrem Weg, dessen Verlauf so unvorhersehbar war.

Sie hatte schon viel erreicht. Viele Dinge hinter sich gelassen, im Streben nach ihrem ganz persönlichen Ziel.

Es wäre ein leichtes gewesen, sich von ihrem schon erarbeiteten Erfolg tragen zu lassen. Doch gab es noch so viel mehr, das ihnen inne wohnte.

Es war nie genug!

Es war nie schon alles versucht.

Und genau das, machte die Leidenschaft für ihre Musik aus.

Bei ihrem Schaffen ging es nicht darum, sich nach dem zu richten, was sicher war.

Denn die daraus resultierenden Erfolge wurden irgendwann wie Wasser.

Farblos und fade.

Und ihr Name sollte für Individualität stehen. Der Beweis dafür sein, das man sich nicht in eine Richtung zwingen lassen sollte, nur weil sie einfacher erschien. Der Mut etwas zu riskieren, hatte sie weit gebracht. Hatte sie beständig wachsen lassen und gezeigt, dass vieles möglich war, wenn man selbst nur fest genug daran glaubte. Zweifel bedeuteten, dass man nicht mit ganzen Herzen dabei war. Und solch ein Denken, hatte bei ihnen keinen Platz. Nur wenn man sich ständig neu forderte, konnte man Grenzen überwinden. Seien sie noch so hoch und noch so schroff. Sie hatten es sich wahrlich nicht immer leicht gemacht. Es braucht auch bei ihnen die Zeit, sich als Ganzes zu erkennen. Doch nun sah man ausschließlich nach vorn, selbst wenn der Blick nicht immer in die Ferne schweifen konnte.

Für sie stand trotzdem außer Frage, das das was sie von sich verlangten, stets das ihnen bestmögliche sein musste.

Entweder sie gewannen, oder verloren.

Es war ihr ganz persönliches Spiel, mit dem Schicksal.

"Alles OK mit dir?" Die Stimme Tatsuros, ließ Yukke fragend aufblicken. Dieser stand vor ihm mit einem dieser Pappbecher in der Hand, der höchstwahrscheinlich mit Kaffee gefüllt war, und musterte ihn aus seinen dunklen Augen.

Yukke schaute diesen einen momentlang an, bis er ihm schließlich versicherte, dass alles in Ordnung sei und er nur etwas vor sich hin sinniert hatte.

Daraufhin gab sein Gegenüber nur ein kühles "So so..." von sich. Wendete sich, während er einen Schluck aus seinen Becher nahm, wieder von ihm ab, um kurz darauf den Raum zu verlassen.

Yukke sah ihm noch eine Weile nach.

Er konnte sich nicht helfen, aber irgendwie war Tatsuro seit geraumer Zeit etwas merkwürdig.

Oder bildete er sich das nur ein?

Es war kein Geheimnis, das dieser ein recht dramatischer Charakter sein konnte. Auch wenn die Ursache, für dieses Verhalten, nicht immer für alle plausibel erschien, so hielt es Yukke lieber damit, sich Sorgen zu machen, als es einfach abzutun. Vielleicht sollte er ihn einmal darauf ansprechen. Mehr als ihn abwimmeln, konnte er ja auch nicht.

Schon im Begriff Tatsuro hinterher gehen zu wollen, verkündete Miya das Ende ihrer Pause und so musste er sein Vorhaben noch etwas aufschieben.

"Sato holst du mal Tatsuro wieder herzu?", bat Miya, worauf sich Angesprochener mit einem kurzen Nicken erhob und ebenfalls das Zimmer verließ.

*

"Also Jungs, morgen um neun wieder hier. Und das mir keiner, durch irgendeinen Unsinn, über Nacht ausfällt! Wir sind eh schon etwas hinterher!" Nach diesen Worten schickte Miya noch einen strafenden Blick zu Satochi, der augenblicklich etwas zu schrumpfen schien. Zum Glück schien diesem durchaus klar zu sein, warum er diese Warnung hatte verlauten lassen. Zwar hatte er seinen Part heut, trotz erheblichen Schlafmangels, bedingt durch exzessives Videospiele, bis in die frühen Morgenstunden, wie gewünscht zu Stande bekommen, aber es hätte durch aus, auch anders kommen können.

Schließlich verabschiedete sich Miya gänzlich von seinen Kollegen und trat folglich seinen Heimweg an.

Yukke hatte seine Hände in den Taschen seiner Jacke vergraben, da er noch mit den restlichen zwei Musikern vor dem Gebäude stand, aus welchem sie gerade gekommen waren. Holte aber eine wieder hervor, als ihm Satochi eine Zigarette anbot, indem er ihm die Schachtel entgegenhielt.

Bis jetzt hatte sich noch keine Gelegenheit ergeben, mit Tatsuro einmal unter vier Augen zu sprechen. Auch jetzt wollte er diesen nicht einfach, mit seiner Beobachtung, überrumpeln, wenn Satochi noch bei ihnen war. Die Chance, dass Tatsuro sich ihm eher mitteilen würde, wenn sie allein waren, war doch um einiges höher, als wenn er sich vor zwei Person erklären sollte.

Noch einmal sog Satochi an seinem Tabak, bevor er dies zu Boden fallen ließ und den letzten Rest des glimmenden Zylinders mit seinem Fuß austrat.

"Also dann Jungs, wir sehen uns morgen in alter Frische!" Damit setzte sich nun auch ihr Drummer in Gang, der sich, kurz bevor er um eine Ecke bog, noch einmal zu ihnen umwandte und mit dem Heben seines rechten Armes schließlich gänzlich verabschiedete.

Nun entledigte sich auch Yukke seiner Zigarette und richtete seine Aufmerksamkeit auf Tatsuro.

"Sag mal, wie geht es dir eigentlich so?" Leicht überrascht über diese unerwartete Frage, schaute dieser Yukke etwas verwirrt an, der augenscheinlich wirklich auf eine Antwort zu warten schien.

"Wie soll es mir den gehen?" Der verwunderte Ton mit welchem Tatsuro dies fragte, hatte Yukke nachdenklich die Stirn in Falten legen lassen.

"Na ja, ich habe das Gefühl, das dich etwas beschäftigt und vielleicht möchtest du darüber reden. Du weißt ich bin immer für dich da." Schweigen folgte diesem Angebot und Yukke wusste nicht so recht, wie er das deuten sollte.

Hatte sein Freund nun ein Problem und wollte einfach nicht darüber sprechen, oder hatte er es sich doch nur eingebildet und Tatsuro sagte deshalb nichts, weil er mit der Hinterfragung, zu seinem Gemütszustand, einfach nichts anzufangen wusste?

Noch immer schaute dieser mit einem undefinierbaren Ausdruck auf ihn, den er so noch nie bei ihm wahrgenommen hatte.

"Tatsu?"

Dieser hatte sich gerade dazu entschlossen, etwas sagen zu wollen, als ihn eine Melodie, die er eindeutig Yusukes Mobiltelefon zuordnen konnte, innehalten ließ.

Kaum hatte dieser das Gerät aus seiner Tasche manövriert, schaute er kurz entschuldigend zu ihm und entfernte sich einige Meter, um den Anruf dann entgegen nehmen zu können.

Tatsuro konnte nicht verstehen, was Yukke sprach, doch verriet dessen warmer Gesichtsausdruck, dass er sich mit jemanden unterhalten musste, der ihm nicht egal war.

Ein missmutiges Schnauben entkam ihm bei diesem Anblick. Das musste er sich nun wirklich nicht antun.

Und ohne sein Gehen bemerkbar zu machen, verschwand er.

"Hai O kaza, ich werde sehen was ich machen kann." Nachdem er sich von seiner Mutter verabschiedet, und sein Telefon wieder verstaut hatte, schaute Yukke etwas ungläubig in die Richtung, in der er eigentlichen Tatsuro vermutet hatte.

Doch von diesem war weit und breit nichts zu sehen. Vielleicht war dieser ja auch nur etwas vorweg gegangen, oder hatte aus irgendeinem Grund seine Position geändert. Womöglich wollte dieser ihn ja belauschen. Zuzutrauen wäre es ihm durchaus.

Jedoch musste Yukke feststellen, dass dieser nirgends auffindig zu machen war und das ließ ihn nun doch stutzig werden.

Schließlich griff er erneut zum Handy und wählte dessen Nummer. Ein Freizeichen ertönte, auf dem ein zweites folgte, doch auch nach dem fünften nahm niemand ab.

Tatsuro war doch hoffentlich nichts passiert? An so etwas wollte er lieber gar nicht denken. Dann doch lieber die Variante, dass dieser sich vielleicht gelangweilt haben könnte, oder Hunger bekommen hatte und deshalb schon verschwunden war. Aber warum ging er dann nicht ans Telefon?

Gerade, als er es abermals bei ihm versuchen wollte, teilte ihm das kleine Technikwunder mit, das er soeben eine Nachricht bekommen hatte. Rasch öffnete

Yukke sie, als er den Absender erkannt hatte, und ihm fiel buchstäblich ein Stein vom Herzen, als Tatsuro ihn wissen ließ, das er einfach zu müde gewesen war und deshalb schon gegangen sei.

Gut, das war eine Antwort, die er nachvollziehen konnte. Er selbst, war auch nicht mehr zu viel zu gebrauchen. Zwar hatte er nicht wirklich etwas aus seinem Freund heraus bekommen, aber er hatte ihm wenigstens mitteilen können dass er, wenn er etwas auf dem Herzen hätte, sich jederzeit an ihn wenden könne, und dies verschaffte ihm schon ein etwas besseres Gefühl.

Miyas Gesichtsausdruck war neutral, und trotzdem konnte sich ein jeder, der sich mit im Raum befand und die Szene verfolgte, denken, dass dies nur auf Grund von eiserner Selbstbeherrschung funktionierte.

Anscheinend war Miya heute recht ausgeglichen. Wäre dies nicht der Fall, hätte sein Gesicht schon einen ungesunden Rot-Ton angenommen und seine linke Augenbraue gefährlich angefangen zu zucken.

Und Tatsuro machte keine Anstalten, dieser Situation die Spannung zu nehmen, bevor sie wieder ganz zu eskalieren drohte.

Yukke war etwas überfordert.

Tatsuro hatte, seit sie heute Morgen wieder aufeinander getroffen waren, kaum ein Wort gesagt und wirkte auch sonst ungewöhnlich in sich gekehrt. Auf die Frage Satochis, was ihm den widerfahren sei, das er solch eine Trauermine zur Schau tragen müsse, hatte Tatsuro nur mit den Schultern gezuckt und ihn stehen lassen.

Er war dieser Szene aufmerksam gefolgt, und wenn sein Verdacht, das mit Tatsuro etwas nicht zu stimmen schien, gestern noch eher als halbseiden ausgelegt werden konnte, so war das Verhalten seines groß gewachsenen Freundes heute umso bestätigender.

Am liebsten hätte er ihn abermals zu Seite genommen, um ihm gut zu zureden. Aber er kannte auch die abweisende Art, die dieser an den Tag legen konnte, wenn man ihm zu sehr mit Fürsorge bedrängte.

Vor allem, wenn er sich partout nicht in seine Seele blicken lassen wollte.

Also unterdrückte er seinen mütterlichen Drang, seinem Kollegen wieder zu etwas besserer Laune verhelfen zu wollen. Ließ sich jedoch nicht davon abhalten, Tatsuro im Auge zu behalten.

Miya war indes aufgestanden, wohl im Versuch seinen Unmut über die Ignoranz, die Tatsuro seinen letzten Worten hatte zukommen lassen, noch etwas deutlich zu unterstreichen.

“Würdest du dich freundlicherweise dazu bequemen, dich für deine Aufnahme fertig zu machen?!”, versuchte es Miya erneut. Und kurz bevor ihm auch noch der letzte Geduldsfaden riss, erhob sich Tatsuro, durchquerte den kleinen Raum und war augenblicklich an Miya vorbei und in angewiesenem Nebenraum verschwunden.

Der stumme Austausch von fragenden Blicken, ließ deutlich werden, dass sich in dieser Sekunde wohl jeder die gleiche Frage stellte. Doch da sich niemand im Stande sah, diese auch zu beantworten, blieb es bei wortloser Unwissenheit.

Dies war eine Tatsache die immer mehr an Yukkes Helferkomplex zu nagen begann, worauf er nun ebenfalls aufstand, um sich direkt neben Miya zu gesellen, der sich wieder vor dem Pult zum regeln diverser Frequenzen und neben Kawase-san ihrem Aufnahmeleiter, niedergelassen hatte .

"Wenn du nichts dagegen hast...?" Yukke deutete auf den freien Stuhl links vom Miya, welcher seinem alten Freund bejahend zunickte.

Es war nicht das erste Mal, das er den Aufnahmen aus dieser Position beiwohnte, und Miya akzeptierte ihn bereitwillig, da er dessen Meinung, wenn ihm eine spontane Änderung einkam, doch sehr zu schätzen wusste. Und war es manchmal nur ein Akkord, der verändert werden sollte.

Yukke schaute nun durch die Scheibe, die die beide Räumlichkeiten voneinander trennte und doch verband. Tatsuro hatte indes schon die Kopfhörer angelegt, blickte jedoch noch immer so emotionslos drein, das man nicht sagen konnte, ob dieser noch präsent war, oder sich wieder in seinen Gedanken befand. Doch kurz darauf hob dieser eine Hand an das Mikrofon vor sich und mit einem leichten Nicken, ließ er wissen, dass er bereit war.

Er hielt seinen Blick weiterhin gesenkt, schloss seine Augen sobald er die Musik in seinen Ohren hörte und ging dazu über, seinen Kopf leicht zum Rhythmus der Melodie zu wiegen.

So wie sich Tatsuro auf seine Aufgabe konzentrierte, schien mit einem Male wieder alles beim Alten zu sein. Yukke betrachtete den Mann hinter der transparenten Wand fasziniert, dessen Bewegungen und dessen Gesicht, das nun so merklich entspannter wirkte.

Tatsuros Lippen formten nun die ersten Worte, die das gewünschte Flüstern ergaben und mit dem Wechsel der Klänge immer mehr an Volumen zunahm.

Eine Eigenart von diesem war es, seine Gefühle, die er beim Singen in den Text legte, immer noch mit seinen Händen zu verstärken. Und manchmal sah es so aus, als würde er seine Hände nach einer unsichtbaren Person ausstrecken um diese, je nach den besungenen Emotion, von sich zu weisen, sie zu sich zu bitten oder sie einfach nur zu halten. Sich an ihr festzuhalten, als wäre diese Illusion etwas, das ihm Trost spenden konnte.

Eine leichte Gänsehaut breitete sich auf Yukkes Haut aus, als er sich das Tun seines Freundes noch etwas mehr verinnerlichte und ließ ein elektrisierendes Kribbeln folgen, als dieser seine Stimme mit so viel Ausdruck in Szene setzte, das er für dieses Stück selbst seine Augen schloss, um es mit seiner ganzen Reichweite in sich aufnehmen zu können.

Die Melancholie, die sich über dieses Lied legte, fand ihre Befreiung in der unglaublichen Stimme Tatsuros. Yukke meinte behaupten zu können, dass Tatsuro einer von wenigen Sängers ihrer Generation war, der es verstand, solche Emotionen wieder zu geben. Wenige schienen in der Lage, sich so von der erzählten Geschichte eines Songs einnehmen zu lassen und dies so beeindruckend reflektieren zu können, wie Tatsuro es tat.

Und auch wenn es albern erschien solch einen Gedanken zu hegen, so gab er zu, dass er für Tatsuro in diesen Augenblicken eine gewisse Schwärmerei entwickelt hatte.

Langsam verlor sich das Volumen von Tatsuros Stimme wieder und ließ nur noch die Klänge zurück, die auch im fertigen Songs Miyas Gitarre ausfüllen würde.

Bis zum letzten Akkord hatte Tatsuro seine Augen geschlossen gehalten und hielt auch noch einen Moment in allem inne, als schon alles abgeklungen war, bevor er seinen Kopf leicht in die Richtung der Männer wendete, die ihn die gesamte Zeit über verfolgt hatte. Als er schließlich seine Lider wieder hob, wohnte den dunklen Pupillen eine so unglaublich, traurige Intensität inne, das Yukke für den Bruchteil einer Sekunde der Atem stockte. Doch schon mit dem nächsten Wimpernschlag, war es, als wäre dies nie passiert.

Tatsuro hatte sich von den Kopfhörern befreit, auch wenn niemand mitgeteilt hatte, dass es zufrieden stellend war und entfernte sich kurzerhand.

Für diesen einen unrealistisch wirkenden Augenblick, hatte Yukke das Gefühl gehabt, das Tatsuro damit etwas mitteilen wollte. Aber vielleicht interpretierte er da auch schon wieder zu viel hinein?

Fakt war, dass es Tatsuro aus irgendeinem Grund nicht gut ging, und dass dieser sich keinem einfach so anvertrauen würde.

Etwas orientierungslos, stand Yukke in einem der vielen Gänge des Gebäudes, in welches sie zu einem Interview für eine der gängigen Musikshows gebeten wurden waren, um etwas mehr über ihre anstehende Projekte mitzuteilen. Und somit ihre Fans wissen zu lassen, auf was sie sich demnächst freuen konnten.

Eigentlich wollte er ja nur mal seine Hände waschen gehen, doch nun war er sich nicht ganz sicher, ob er der Wegbeschreibung, einer der hier Tätigen auch richtig gefolgt war. Irgendwie sah das doch alles gleich aus.

Vielleicht sollte er einfach noch mal jemanden fragen. Sonst würde er selbst zu dem nachfolgenden Auftritt noch nicht wieder zurück sein. Und in solchen Dingen, verstand Miya wenig, bis keinen Spaß.

Es reichte schon, wenn einer von ihnen so beunruhigend drauf war.

Sie hatten ihre Aufnahmen schließlich noch zu Ende bringen können, ohne dass sich noch ein großartiges Spektakel ereignet hatte, aber die Atmosphäre war mehr als stickig gewesen. Tatsuro hatte sich zwar nach und nach wieder etwas lockerer gezeigt, aber trotzdem wirkte er immer auch ein wenig bedrückt.

Er hatte sich noch immer nicht entlocken lassen, was ihm auf der Seele lag, und auch wenn er immer meinte es wäre nichts weiter, schien die Aussage, das er halt nur etwas gestresst wäre, zwar nicht unglaubwürdig, aber auch nicht komplett zu sein.

Er kaufte es ihm einfach nicht ab.

Das Tatsuro gewiss nicht nur ihre Arbeit zu schaffen machte, zeigte sich in so kleinen Dingen, wie das Ausbleiben von unangebrachten Kommentaren, in Situationen, in welchen er sonst nie ein Blatt vor den Mund genommen hätte. Auch ließ er seine stets präsenten Albernheiten ausbleiben, was zwar nicht unbedingt etwas Schlechtes war, aber dennoch zeigte, dass ihn etwas beschäftigte.

Nachdem Yukke endlich gesuchte Einrichtung gefunden hatte, und seine Hände hatte säubern können, trocknete er sie unter der dafür vorgesehen Vorrichtung und verließ den Waschraum schließlich wieder. Seine Gedanken waren noch immer bei Tatsuro und seinem merkwürdigem Auftreten. Erst als er um die nächste Ecke bog und jäh mit etwas zusammen stieß, richtete sich seine Konzentration auf das soeben ereignete Geschehen.

Das Erste was er ausmachen konnte, war ein dunkler Haarschopf, der sich bei genauerer Betrachtung einer recht zierlichen Frau zuordnen ließ, die ihren Kopf jedoch leicht gesenkt hielt, so dass er ihr Gesicht nicht genau erkennen konnte.

"Oh, tut mir leid!", brachte er etwas verspätet hervor und setzte eine entschuldigende Verbeugung nach, da es auch seiner Unachtsamkeit zu verdanken war, das er sie bald über den Haufen gerannt hatte.

"Schon OK Fukuno-san, es ist ja nicht passiert." Diese Stimme, sie kam ihm doch irgendwoher bekannt vor. Etwas verduzt richtete er sich wieder auf und schaute nun in das freundlich, lächelnde Gesicht von Hanasawa-san.

Yukke musste zugeben, dass ihr Lächeln sie wirklich sehr schmückte. Er konnte gut nachvollziehen, was Tatsuro damals so an ihr fasziniert hatte.

"Ist auch wirklich alles in Ordnung?", erkundigte er sich noch einmal höflich, was sie sogleich mit einem Nicken erwiderte.

"Ich schätze wir haben denselben Weg.", meinte sie schließlich und trat an seine Seite, worauf sie sich gemeinsam zu den Anderen zurück begaben. Auch wenn Yusuke sie eher flüchtig kannte, so war sie ihm trotzdem recht sympathisch. Sie hatte eine ungezwungene Art an sich, was ihm ein entspanntes Umgehen mit ihr ermöglichte. Die wenigen Dinge, über die sie sich auf ihrem Wege austauschten, verrieten doch das ein oder andere von ihrem Charakter.

"Wissen sie was Fukuno-san, mir gefällt die Jacke die sie da anhaben. Passt wirklich gut zu ihrer Haarfarbe."

Indes waren sie auch wieder vor dem Raum angekommen, in welchem sich die Musiker, kurz vor ihrem Interview, noch etwas rausputzen ließen. Yukke musste, auf Grund dieses Kompliments, danken lachen, während er die Tür öffnete und der ebenfalls fröhlich dreinschauende Frau, ganz gentlemanlike den Vortritt andeutete.

Hanasawa-san verschwand daraufhin in einem der Nebenräume und Yukke gesellte sich zu seinen drei Kollegen, die sich um einen Tisch in einer Ecke des Zimmers versammelt hatten. Miya und Satochi hatten sich in eine Unterhaltung vertieft, doch kaum das er nahe genug zu ihnen herausgetreten war, verstummte das Gespräch für einen Moment. Satochi musterte in kurzzeitig mit einem fragenden Blick, den er nicht so recht zu deuten vermochte. "Was ist dir den passiert?", wollte dieser daraufhin wissen, worauf sich auf seinen Gesicht nun die Ansätze eines Grinsens präsentierte.

"Was?" Yukke war nun doch etwas ratlos, was diese Bemerkung anging.

"Als du vorhin gegangen bist, hast du noch nicht so gestrahlt.", klärte ihn Satochi auf, dessen Grinsen sich nun völlig entfalten hatte.

Und tatsächlich, nun bemerkte er es selbst. Er trug noch immer ein Lächeln auf den Lippen und hatte es gar nicht mitbekommen.

Aber unangenehm war es ihm deshalb nicht, er hatte halt gute Laune und warum sollte man diese nicht auch zeigen.

Mit einem geheimnisvollen "Wer weiß", ließ er sich schließlich neben Tatsuro auf die Couch fallen, was diesen aus irgendeinem Grund dazu animierte nun aufzustehen, sich recht grob an ihm vorbei zu drängeln und sich zu entfernen.

"Renn aber nicht zu weit weg, verstanden!", rief Miya ihm noch hinterher, als dieser nun den Ausgang ansteuerte und durch diesen die anderen schließlich hinter sich ließ.

Was war denn nun wieder los? Resigniert schüttelte Yukke sein rotblondes Haupt und damit auch seine Gute Laune von sich.

"So ihr zwei Hübschen, ihr seid dran." Sato hatte seinen Platz von vorhin wieder eingenommen, nun da er das Make up hinter sich gebracht hatte um, auf Anweisungen von Miya, nun die anderen beiden darüber in Kenntnis zu setzten, das sie an der Reihe waren.

Yukke legte das Hochglanzmagazin aus der Hand, in welchem er gerade etwas lustlos geblättert hatte und begab sich in Richtung Visagistin. Hanasawa-san lächelte erneut, als sie ihn sah und machte schon auf die Entfernung eine einladende Geste bei ihr Platz zu nehmen. Doch kurz bevor sich dieser hätte hinsetzen können, schob ihn jemand zur Seite und saß nun statt seiner vor der jungen Frau, die leicht überrumpelt wirkte.

"Du hast doch nichts dagegen, oder?" Yusuke schaute auf Tatsuro, der sich bei seiner Frage nicht zu ihm umgewendet, sondern ihn durch die Reflektion des Spiegels angesprochen hatte.

Die seltsame Art, wie Tatsuro ihn dabei fixierte und der kühle Ton seiner Stimme verschaffte ihm ein unwohles Gefühl. Jedoch verdrängte er dies sogleich wieder und nahm den Platz bei der Zweiten, für ihr Aussehen zuständigen, jungen Mitarbeiterin ein.

Es war das erste Mal seit Tagen, das Tatsuro ihn wieder einmal von sich aus angeredet hatte, trotzdem war es kein Grund zur Annahme, dass sich dessen Gemütszustand wieder auf dem Weg der Besserung befände. Eher kam es ihm so vor, als hätte dieser sich noch um eine Spur verschlechtert.

Keine 15 Minuten später, saßen sie dann auch schon auf den bunten Schaumstoffwürfeln der Studiokulisse und ließen sich erst einmal vom Applaus, der anwesenden Menge, berieseln.

Der junge Mann, der sich schlicht als Keita J. vorgestellt hatte, sortierte noch einmal seine Fragekarten, bevor er sich im Abklingen des Jubels, an die vier Musiker zurückwandte, und mit der ersten, spontanen Frage nach der Marke von Miyas Haarspray, das Interview eröffnete. Dessen Frisur schien ihn ziemlich zu beeindrucken.

Das Eis war somit gebrochen. Mit einem Gemisch aus ehrlichem Interesse, zu ihrem Tun und ein paar weiteren, kleinem humoristischen Untermalungen, verstrichen die Minuten, die Yukke diesmal als unangenehm zähfließend empfand. Tatsuro saß vor ihm, und beantwortete an ihn gerichtete Fragen in professioneller aber ungewohnt kühler Manier. Es war wahrlich keine Seltenheit, dass dieser sich auch bei solchen Gelegenheiten, gern mal einen Scherz auf Kosten seiner Kollegen erlaubte, aber heute war nicht einmal ein Ansatz von dieser Vorliebe zu entdecken.

Miya war über diesem Umstand sicherlich erfreut.

Aber ihm bereitete es erneutes Kopfzerbrechen.

Nach einem weiteren, heiteren Wortduell mit Satochi, war ihre Aufgabe dann auch erfüllt und nachdem man sich von Keita J. verabschiedet hatte, bezogen sie ihre Positionen auf der kleinen Studiobühne.

Schon kurz darauf, setzte der Bass ein, so wie sie es auch bis zur Perfektion geübt hatte. Yusuke strich mit seine geschickten Finger über die Saiten und ließ diese vibrieren. Er fühlte, wie diese Schwingungen seinen Körper ausfüllten und das ein wenig von seiner Unruhe dadurch von ihm abfiel.

Er schloss seine Augen, konzentrierte sich einzig und allein auf das Spiel ihrer Musik und ein zaghaftes Lächeln erschien, als er die Stimme Tatsuros vernahm.

In dieser Welt, die nur dann existierte, wenn ihre Elemente in Einklang miteinander verschmolzen, umgab ihn das Empfinden von äonenweiter Zufriedenheit.

Warum war es nicht möglich, dieses Gefühl festzuhalten?

Grenzte es an Egoismus, sich dies zu wünschen?

Sollte er nicht einfach froh sein, das er überhaupt die Möglichkeit greifen konnte, diesen Zustand erleben zu dürfen? Wenn auch immer nur ein wenig.

Er wusste, dass es den Anderen genau so erging. Das war der Schlüssel zu ihrer Passion.

Ein Leben ohne dieses Gefühl?

Undenkbar!